

Donnerstag, 29. Juni 2023, Exkursion

09:30 Uhr: Abfahrt zur Universität Hohenheim. Treffpunkt vhs Filderstadt, Schulstr. 13/1, Filderstadt-Plattenhardt

10:00-12:00 Uhr: Besuch des Deutschen Landwirtschaftsmuseums

Deutsches Landwirtschaftsmuseum (DLM) an der Universität Hohenheim

Frank Emmerich, Leiter des Deutschen Landwirtschaftsmuseums (DLM) Hohenheim

Das DLM bietet einen einzigartigen Rundgang durch die Geschichte der Landwirtschaft. Auf insgesamt 5.700 Quadratmetern überdachter Ausstellungsfläche zeigt das DLM die Entwicklung vom einfachen ackerbaulichen Gerät hin zur modernsten Agrartechnik. Hier erfahren Sie, wie technische Innovationen die Arbeitsbedingungen der Bauer*innen veränderten und wie somit die Ernährung der Bevölkerung gesichert werden konnte. Gleichzeitig erleben Sie die Faszination historischer Landmaschinen und Schlepper, die liebevoll restauriert, wieder in neuem Glanz erstrahlen.

Das DLM ist eine überregionale fachlich übergreifende, interdisziplinäre Einrichtung. Ziel des DLMs ist es, die Öffentlichkeit über alle Bereiche der Landwirtschaft und deren Leistungen für Umwelt und Gesellschaft umfassend zu informieren. Das Museumskonzept beinhaltet die wissenschaftliche Erarbeitung der Produktionsgeschichte und dokumentiert den ständigen Wandel in der Agrargeschichte sowie deren Ursachen und Zusammenhänge.

12:00 Uhr: Mittagspause

13:00 Uhr: Abfahrt nach Oberboihingen zum Hofgut Tachenhausen der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (HfWU)

14:00-16:00 Uhr: Der Welt-Acker der HfWU, Landwirtschaftlicher Lehr- und Versuchsbetrieb, Lehr- und Versuchsgärten im Anschluss Rückfahrt nach Filderstadt.

Welt-Acker Tachenhausen

Prof. Dr. Carola Pekrun, Prorektorin Forschung und Transfer der HfWU; Professorin für Pflanzenbau und Qualitätsmanagement.

Dipl.-Ing. (FH) Sabine Kurz, Forschungsmitarbeiterin – Institut für Angewandte Agrarforschung (IAAF) der HfWU.

1.850 Quadratmeter – das ist die Ackerfläche, die weltweit pro Mensch zur Verfügung steht. Auf dieser Fläche muss alles produziert werden, was ein Mensch im Jahr verbraucht: Lebensmittel, Futtermittel, nachwachsende Rohstoffe. In Deutschland wird rund ein Viertel der Ackerfläche für die Produktion von Lebensmitteln verwendet, ein weiteres Viertel für die Produktion von nachwachsenden Rohstoffen und Bioenergie und knapp die Hälfte für die Produktion von Futtermitteln. Dabei genügt die Fläche Deutschlands für die Versorgung der Menschen nicht. Große Mengen werden aus dem Ausland importiert, überwiegend in Form von Futtermitteln.

Auf dem Welt-Acker des landwirtschaftlichen Lehr- und Versuchsbetriebs der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (HfWU) auf dem Hofgut Tachenhausen in Oberboihingen werden die Flächenverhältnisse von Getreide, Raps, Ölpflanzen, Eiweißpflanzen, Grünfütterpflanzen, Obst und Gemüse sowie Faserpflanzen maßstabsgetreu dargestellt, so dass ein Gefühl für das eigene Konsumverhalten vermittelt wird.

Die Teilnahmegebühr beinhaltet die Teilnahme am Tagungsprogramm, Exkursion, Skriptmappe, Getränke und Snacks während der Veranstaltung.

1060

Mi, 29.3., 9:30–16 Uhr

Do, 30.3., 9:30–16 Uhr

Do, 29.6., 9:30–18 Uhr

Bernhausen, Bürgerzentrum, großer Saal

€ 40

Kein Rücktritt nach dem 3.3. möglich.

In Kooperation mit dem Stadtseniorenrat Filderstadt gefördert durch den Deutschen Volkshochschulverband, Projekt "Globales Lernen"

Hochschule 50+

STADTSENIORENRAT
FILDERSTADT **StSR**

Mit dem Thema „Unser täglich Brot gib uns heute – der Konflikt zwischen Flächenverbrauch und Landwirtschaft“ greifen wir ein Topthema auf. Zum einen gilt dies für unseren unmittelbaren Lebensraum auf den Fildern und in der Region, dann aber auch im internationalen Maßstab bis hin zu einer weltweiten Betrachtung.

Die Teilnehmer*innen unserer „1. Hochschule 50+“ werden auf den neuesten Stand der Kenntnisse hinsichtlich Bodens, Bodenschutz, Flächenverbrauch und Landwirtschaft in all seinen Facetten gebracht. Ziel ist es, dieser lebensnotwendigen Ressource künftig mehr Verständnis entgegenzubringen. Ackerfähige Böden dürfen nicht nur mit anderen Kriterien abgewogen werden, sondern sie müssen langfristig zur Ernährungssicherung und zum Klimaschutz bewahrt werden.

An zwei Tagen wird im „Hörsaal“ informiert, ein dritter Tag veranschaulicht die Thematik auf einer Exkursion zum Deutschen Landwirtschaftsmuseum an der Uni Hohenheim und zum Hofgut Tachenhausen mit dem Welt-Acker. Die Veranstalter und Kooperationspartner freuen sich auf Ihre Teilnahme an der „1. Hochschule 50+“



Mittwoch, 29. März 2023

Ab 09:30 Uhr: Ankommen bei Kaffee und Brezeln

09:45 Uhr: Eröffnung und Begrüßung Dr. Alexandra Kohlberger-Bauer, Leiterin der Volkshochschule Filderstadt
Prof. Dr. Willfried Nobel, Stadtseniorenrat Filderstadt

Das Biosystem Boden – Leistungen der Böden für Menschen versus ihre Vernichtung.

Prof. Dr. Jean Charles Munch, TU München/Helmholtz-Zentrum, Lehrstuhl für Bodenökologie.

Unsere Böden sind Naturkörper, die sich über lange Zeiträume aus Mineralien und biologischen Aktivitäten gebildet und entwickelt haben. Pflanzengemeinschaften liefern Energie, deren mikrobielle Abbauprodukte stabilisieren die Struktur und fördern das unverzichtbare Bodenleben. Das lockere Gebilde, hat rund 50 Prozent Porenraum, es führt Luft und Wasser, ist Lebensraum von Organismen und Pflanzenwurzeln. Die Oberflächen puffern das Biogeosystem. Die hohe Biodiversität, insbesondere an Mikroorganismen, garantiert das stabile Funktionieren unter allen Bedingungen, unter anderem witterungsbedingt, Jahreszeiten abhängig.

Dieser hochstabile Lebensraum speichert Regenwasser, um mittelfristig die Pflanzen zu versorgen, und verhindert dessen sofortiges Abfließen. Seine terrestrische Vegetation steuert unter anderem das atmosphärische Gleichgewicht. Er bindet im Humus mehr CO₂, als in Vegetation und Atmosphäre enthalten sind. Er baut die per menschliche Aktivitäten in die Luft emittierten organischen Schadstoffe ab, die mit den Niederschlägen darauf abregnen, und hält das Grundwasser sauber. Wir nehmen kaum wahr, dass Böden das Klima regulieren.

Auf dem Globus gibt es in nur wenigen Breiten die Voraussetzungen zur Bildung von stabilen Böden, zum intensiven Pflanzenwachstum. Wir leben privilegiert in einem solch begünstigten Bereich. Dabei vernichten wir bevorzugt die fruchtbaren Böden, weil leichter zu bebauen, wenn auch gerade sie die höchste Biodiversität beherbergen, sie die höchste Wasser- und CO₂-Speicherung leisten. Wir vernichten unsere Versorgung mit lokalen Lebensmitteln und kaufen dafür auf dem Weltmarkt die Nahrungsmittel weg, die ärmere Völker weniger begünstigter Gebieten benötigen. Wir lassen zu, unsere Böden zu Spekulationsobjekten der Finanzwelt zu degradieren, und liefern sie somit der gewinnorientierten Nutzung und schnellen Vernichtung aus. Wann zwingen wir die Politik, wann zwingen wir die sogenannten Naturschützer*innen, die den wahren ökologischen Wert unserer Ackerböden ignorieren, dies zu verhindern?

Siedlungsentwicklung in der Region Stuttgart – Flächenverbrauch in europäischer Dimension.

Dipl.-Ing. Thomas Kiwitt, Leitender Technischer Direktor für den Bereich Planung beim Verband Region Stuttgart.

Die Region Stuttgart ist wirtschaftsstark. Die Wirtschaftskraft liegt über den vielen Staaten, und die Entwicklung verläuft sehr dynamisch: Von 2010 und 2020 hat sich die Zahl der hier lebenden Menschen um über 175.000 erhöht, die Zahl der versicherungspflichtig Beschäftigten stieg gar um über 200.000. Die damit verbundenen Investitionen in bestehende und neue Arbeitsplätze, aber auch in die Errichtung von Wohnungen für eine wachsende Bevölkerung sowie den Ausbau der Infrastruktur, bedingen die Umnutzung von Flächen, eine weitere Bodenversiegelung sowie Eingriffe in unterschiedliche Freiraumfunktionen.

Der Verband Region Stuttgart als Träger der Regionalplanung zielt darauf, diese Eingriffe auf das notwendige Maß zu beschränken und setzt dazu sowohl Vorgaben zum Freiraumschutz wie auch zur baulichen Dichte ein. Damit ist es gelungen, den erforderlichen Flächeneinsatz deutlich unter das sonst im Land übliche Maß zu drücken. Eine Vorgehensweise, die auch im internationalen Vergleich Maßstäbe setzt.

12:30 Uhr: Mittagspause

Weniger Flächenverbrauch nur durch mehr Bodenschutz – Ackerfähige Böden zur Ernährungssicherung und zum Klimaschutz zwingend der Landwirtschaft vorbehalten.

Prof. Dr. Willfried Nobel, LNV-Fachreferent für Flächen- und Bodenschutz beim Landesnaturschutzverband Baden-Württemberg (LNV), Stuttgart; Mitglied des Stadtseiniorenrats Filderstadt.

Der Flächenverbrauch in Baden-Württemberg ist hoch – zu hoch. Für die Siedlungsentwicklung berücksichtigt er zu wenig die natürlichen Grundlagen (bis Grenzen) – insbesondere die hohe Qualität der Agrarböden.

Zum Schutz landwirtschaftlicher Flächen müssen Regelungen in das Landwirtschafts- und Landeskultugesetz (LLG) aufgenommen werden. Die „Flurbilanz“ muss zu einem verbindlichen Instrument der agrarstrukturellen Planungspraxis weiter entwickelt werden. Die landbauwürdigen Flächen müssen zu einem „Ausschlusskriterium“ entwickelt werden, um Umwidmungen ausschließen zu können. Diese Böden sind für den Landbau und die Ernährungssicherung unverzichtbar und deshalb zwingend der landwirtschaftlichen Nutzung vorzubehalten.

Es gilt, eine aktive Bodenpolitik engagiert anzugehen. Dazu gehört auch, sparsam und schonend mit dieser zentralen ökologischen Grundlage umzugehen – gerade auch im besiedelten Bereich. Weniger Flächenverbrauch kann nur Hand in Hand mit mehr Bodenschutz gelingen. Auch eine Klimawende ist ohne fruchtbare, CO₂-speichernde Böden nicht möglich.

Jede Kommune, jeder Gemeinderat hat es selber in der Hand. Er braucht nicht auf neue, bessere Gesetze zu warten. Er kann im Rahmen seiner kommunalen Planungshoheit bereits heute entscheiden und seine Agrarböden nicht umwidmen.

Beste Böden zur Ernährungssicherung und für den Klimaschutz bewahren. Wir müssen auch in Zukunft die besten Agrarböden landwirtschaftlich nutzen können!

Donnerstag, 30. März 2023

09:30 Uhr: Ankommen bei Kaffee und Brezeln

10:00-16:00 Uhr Vorlesungen zur Landwirtschaft

Agrar- und Ernährungswirtschaft im internationalen Kontext – Wie resilient sind die globalen Wertschöpfungsketten?

Prof. Dr. Heinrich Schüle, Studiendekan Agrarwirtschaft der HfWU, Professur für Landwirtschaftliche Betriebslehre.

Der global zunehmende Nahrungsmittelbedarf zur Sicherung der Ernährung der Weltbevölkerung, der weltweit wachsende Fleischkonsum und die steigende Nachfrage nach nachwachsenden Rohstoffen für die Bioökonomie und zur Erzeugung erneuerbarer Energien wirken einerseits als Antriebskräfte in Richtung einer weiteren enormen Ausdehnung und Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion. Andererseits besteht aus Sicht des Klima-, Umwelt- und Artenschutzes die Notwendigkeit, die landwirtschaftliche Produktion weniger intensiv und nachhaltiger zu gestalten und insgesamt zu beschränken.

Dabei hat die grenzenlose Globalisierung der Agrar- und Lebensmittelmärkte der vergangenen Jahrzehnte auch in Deutschland zu deutlichen Abhängigkeiten geführt und gleichzeitig den Strukturwandel der bislang noch familienbäuerlich geprägten Landwirtschaft befördert. Nicht zuletzt die aktuellen Krisen weisen darauf hin, dass die so entstandenen globalen Wertschöpfungsketten und Strukturen wenig widerstandsfähig sind und im Falle von Störungen auch bei uns zu einem deutlichen Anstieg der Lebensmittelpreise und teilweise zu Versorgungslücken führen.

Welche Konsequenzen und Einflussmöglichkeiten ergeben sich daraus für die Landwirte, aber auch für die Verbraucher*innen in Deutschland und Baden-Württemberg? Welchen Beitrag zur Lösung der beschriebenen Zielkonflikte kann die Politik leisten?

Flächenfußabdruck und Flächenknappheit – auch in globaler Perspektive.

Prof. Dr. Maria Müller-Lindenlauf, Professorin für Agrarökologie der HfWU, Leiterin des Instituts für Agrarwirtschaft der HfWU.

Unsere Welt ist begrenzt. Mit der vorhandenen Fläche dieses Planeten müssen wir eine steigende Weltbevölkerung ernähren, ohne die natürlichen Lebensgrundlagen zu gefährden. Zugleich geht aber immer mehr Fläche für Siedlungen verloren – zum Beispiel hier auf den Fildern.

Wieviel Fläche benötigen wir eigentlich pro Kopf für unsere Ernährung? Wie hängt der Flächenfußabdruck mit unserem Ernährungsstil zusammen? Welchen Einfluss haben landwirtschaftliche Produktionsweisen und der Klimawandel? Und: Könnte ein dicht besiedeltes Land wie Deutschland überhaupt seine Bevölkerung ernähren?

12:30 Uhr: Mittagspause

Kleinbäuerliche Betriebssysteme in Afrika, Asien und Lateinamerika – Digitale Innovationen in der Landwirtschaft.

Prof. Dr. Regina Birner, Leiterin des Lehrstuhls Sozialer und institutioneller Wandel in der landwirtschaftlichen Entwicklung am Institut für Tropische Agrarwissenschaften der Universität Hohenheim.

Für die Sicherung der Welternährung spielen die kleinbäuerlichen Betriebssysteme in Afrika, Asien und Lateinamerika eine Schlüsselrolle. Die Bäuerinnen und Bauern dort müssen ihre Flächenerträge nachhaltig erhöhen, denn nur so kann bei steigender Weltbevölkerung der globale Flächenverbrauch begrenzt werden. Digitale Innovationen können dabei eine wichtige Rolle spielen. In dem Vortrag werden Beispiele für digitale Innovationen vorgestellt, die in kleinbäuerlichen Betriebssystemen in Kenia, Uganda, Indien und Kolumbien bereits heute schon im Einsatz sind. In Kenia hilft ein digitaler Bodenscanner dabei, die Bodenfruchtbarkeit zu verbessern. Smartphone Apps unterstützen Kleinbäuerinnen und Kleinbauern in Indien, mehr Milch zu produzieren und in Kolumbien, höhere Kaffeeerträge zu erzielen. In Uganda wird die landwirtschaftliche Beratung mit digitalen Tools verbessert. In dem Vortrag werden diese Beispiele anhand von Forschungsprojekten vorgestellt, die Teams der Universität Hohenheim und ihre Forschungspartner*innen vor Ort durchgeführt haben.